

V. DIE PLANUNG DER ZWEITEN TROIAKONFERENZ UND IHR VERLAUF (DEZEMBER 1889–MÄRZ 1890)

Die Kritik der Spitzhaue und des Spatens ist in archaeologischen Fragen entscheidend.

Troia 23 Juni, 1890. Heinrich Schliemann⁴¹²

Den Winter 1889/90 verbrachte Schliemann mit der Planung der Grabungskampagne in Troia im Frühjahr/Sommer 1890 und der Organisation einer weiteren Konferenz, die – gegen den Willen Dörpfelds, der meinte, „Es scheint mir vollkommen überflüssig, daß im Frühjahr Vertreter irgend einer Akademie in Troja anwesend sind.“ (Ed. Nr. 167) – Ende März stattfinden sollte. Daß aber neben diesen Pflichten auch Zeit für gesellschaftliches Leben und Festlichkeiten war, belegen v. a. Briefe Steffens bzw. seiner Frau Ottilie, die am 3. Jänner 1890 von Ägypten kommend in Athen eingetroffen waren: Gleich am nächsten Tag waren sie zu Gast bei Schliemann, und am Sonntag, dem 5. Jänner, besuchten sie nachmittags unter Führung Dörpfelds gemeinsam mit dessen Frau und Kindern die Akropolis. Am 6. Jänner waren Bernhard Steffen, seine Frau und ihre Geschwister Gast bei einem Ball, der anläßlich Schliemanns Geburtstag im „Iliou Melathron“ stattfand, und zu dem angeblich 500 Personen eingeladen waren (Ed. Nr. 170f.). Am Dienstag, den 8. Jänner, besichtigte man am Vormittag unter Schliemanns Führung dessen Funde aus Mykene; am Abend fand im „Iliou Melathron“ zu Ehren Steffens und seiner Familie ein Festessen statt, an dem Archäologen und Diplomaten teilnahmen, und während dessen ihm Schliemann in einer Rede für seine Mitarbeit dankte (Ed. Nr. 175, 178).⁴¹³ Am 9. Jänner begab sich Steffen in die Argolis um die neuen Ausgrabungen in Mykene und Tiryns zu besuchen und seine Pläne zu berichtigen. Die Abreise aus Griechenland war für Samstag, den 11. Jänner geplant.

Mehrere Faktoren dürften Schliemann bewogen haben, die Forschungen in Troia fortzuführen: Erstens veröffentlichte Boetticher unverwandt, daß Troia eine Feuernekropole sei, und zweitens hatte er viel Geld in die Errichtung der Hütten und den Ankauf von Werkzeug investiert – Dinge, die während der kurzen Kampagne im Herbst 1889 kaum oder – wie die Feldbahn – gar nicht verwendet worden waren.⁴¹⁴ Seine Überlegungen konzentrierten sich v. a. auf die Nekropole Troias, die

⁴¹² Staatsbibliothek zu Berlin – preußischer Kulturbesitz, Slg. Adam (Nachl. 141), K. 18.

⁴¹³ S. auch E. Meyer, Heinrich Schliemann. Kaufmann und Forscher, Göttingen 1969, 359f.

⁴¹⁴ Vgl. dazu einen Brief an Wilhelm Rust vom 10. Jänner 1890 (Meyer, Briefe, Nr. 215 = H. A. Stoll [Hrsg.], Abenteuer meines Lebens. Heinrich Schliemann erzählt, Leipzig 1958, 297f.). In einem Brief an seinen Schwager Wilhelm Kuhse schrieb Schliemann am 7. Jänner 1890, daß ihn „die neuen Einrichtungen in Troia u das Reisegeld der 3 Männer 16.000 Mark gekostet haben“ (Ed. Nr. 172). Von Kosten in der Höhe von etwa 12.000 Mark berichteten diverse Zeitungen: Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung 18, 1889, Nr. 644 (19. Dezember, Abend-Ausgabe), [3]. Anonym, Der Kampf

er 1890 finden wollte,⁴¹⁵ aber auch auf die Freilegung der zweiten Stadt und die Erforschung der Straßenzüge außerhalb der Tore. Auch hatte er schon die Zusage Charles Babins, der im Frühjahr als Delegierter der *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* nach Troia reisen würde. Am 7. Jänner schickte Schliemann an den Direktor der *American School of Classical Studies* in Athen, Charles Waldstein, eine Einladung zu der Konferenz (Ed. Nr. 176). In seinem Schreiben merkte er an, daß die Pariser Akademie Babin und die *British School at Athens* gemeinsam mit der *Society for the Promotion of Hellenic Studies* Ernest Gardner, den Direktor der Britischen Schule, nach Troia entsenden würden. Am selben Tag verfaßte einen Brief an George Macmillan von der *Society for the Promotion of Hellenic Studies*, in dem er diesen bat, Gardner als Vertreter seiner Institution und der Britischen Schule nach Troia zu schicken, und gab an, daß Babin und Waldstein ebenfalls anwesend sein würden (Ed. Nr. 174), und in seinem Schreiben an Wilhelm Grempler (Ed. Nr. 173) vermerkte er, daß Babin, Waldstein, Gardner, Dörpfeld und vielleicht auch Benndorf an der Konferenz teilnehmen würden ...

Auch mit Virchows Teilnahme rechnete er, obwohl Virchow ihm bis Anfang März noch keine bindende Zusage geben konnte.⁴¹⁶ Am 22. Jänner sendete Schliemann eine Einladung an den deutschen Gesandten in Konstantinopel, Joseph Maria von Radowitz,⁴¹⁷ am 29. Jänner lud er Carl Humann ein (Ed. Nr. 181), der die Einladung dankend annahm.⁴¹⁸ Nachdem er von Georges Perrot erfahren hatte, daß dieser im Frühjahr unter der Führung Dörpfelds die Peloponnes besuchen wollte, lud er in ein, im März auch nach Troia zu kommen.⁴¹⁹ Erst am 4. März wurde Osman Hamdi Bey auf Vorschlag Humanns, welcher aus Schliemanns Reaktion „Sie haben Recht, Hamdy Bey muß zur Konferenz kommen. ich sende ihm heute eine sehr angelegentliche Einladung“⁴²⁰ erschlossen werden kann, eingeladen (Ed. Nr. 188). Boetticher wurde nicht mehr um seine Teilnahme gebeten.

Am 25. Jänner erschien in der „Berliner Philologischen Wochenschrift“ ein ausführlicher Bericht Christian Belgers über die vergangene Konferenz, in wel-

um Troja, in: Münchner Neueste Nachrichten 42, 1889, Nr. 590 (21. Dezember, Morgen-Blatt), 3.

⁴¹⁵ Vgl. dazu einen Brief Schliemanns an Dörpfeld vom 10. Jänner 1890 (Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 141 [HS 90·01·10] = Meyer, Briefe, Nr. 214), in dem er Dörpfeld bat, Richard Schöne um eine Intervention bei Joseph Maria von Radowitz zu ersuchen. Dieser sollte die Beifügung einer Klausel zum Ferman erlangen, in welcher Schliemann gestattet werden sollte, nach den Nekropolen Troias zu suchen und diese auszugraben (für das diesbezügliche Schreiben vom 9. Februar von von Radowitz an Osman Hamdi Bey s. H. Metzger, La correspondance passive d’Osman Hamdi Bey [Mémoires de l’Académie des Inscriptions et Belles-Lettres N. S. 11], Paris 1990, 42; für seinen Bericht an Herbert von Bismarck vom 12. Februar s. Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 229f., Anlage IX).

⁴¹⁶ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 564–570.

⁴¹⁷ Meyer, Briefwechsel II, Nr. 323.

⁴¹⁸ Brief Humanns an Schliemann vom 9. Februar 1890 (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 327).

⁴¹⁹ Brief Schliemanns an Perrot vom 4. Februar 1890 (S. A. H. Kennell, Schliemann and the foreign schools, in: Pharos 10, 2002 [2004], 146 Anm. 35).

⁴²⁰ Brief Schliemanns an Humann vom 4. März (Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3 = BBB 42, 192).

chem Boettichers Entgegnung vom 19. Dezember abgedruckt wurde.⁴²¹ Aus der Lektüre dieses Artikels zog Schliemann den Schluß, daß „Böttichers wahnsinnige Theorie fortleben und nie zu beseitigen sein wird“.⁴²² Er und Dörpfeld reagierten auf den Bericht mit Briefen an seinen Autor. Schliemann hatte, wie er in einem Schreiben an Virchow zusammenfaßte, in seinem Brief an Belger dargelegt, daß „wir die Gewohnheit haben, ganz unbekannte Gegenstände immer mit solchen zu vergleichen und zu verwechseln, die ihnen sehr ähnlich sind, und ich auf diese Weise dazu gekommen bin, die in Troja vorkommenden wirklich riesigen Massen von Asche verbrannter Rohziegel und Schutt verbrannter Rohziegel für Holzasche zu halten und als solche zu beschreiben, während wirkliche Holzasche verhältnismäßig nur selten und immer nur in geringen Quantitäten vorkommt. [...] Wir haben in Deutschland die schlechte Gewohnheit, schlechthin alle alten irdenen Gefäße ‚Aschenurnen‘ oder ‚Leichenurnen‘ zu nennen. So kam es denn auch, daß ich bei meinen ersten Ausgrabungen in Troja, in 1871–1872, von 1000 Aschenurnen gesprochen habe, während ich schlechthin irdene Gefäße verschiedener Formen damit bezeichnen wollte. Dies große Versehen ist leider in meinen späteren Werken stehen geblieben.“⁴²³

Unter welchem Zeitdruck Schliemann bei den Vorbereitungen zu der Kampagne im Frühjahr stand, verdeutlichen zwei seiner Briefe von Anfang Februar: An Dörpfeld, der sich von Mitte Jänner bis Ende Februar in Zypern aufhielt, schickte er am 5. Februar ein Schreiben, in dem er ihn bat: „[...] Aber kommen Sie doch rasch, wir stehen ja wie Sie aus meinen Briefen ersehen haben, auf glühenden Kohlen wegen der Nekropolis, wozu Ihre Reise nach Constantinopel nothwendig ist. [...] Ich reise am 26 Febr nach Troja ab; was soll ich aber dort machen ohne Sie? und wo u wie ist die Eisenbahn aufzustellen?“⁴²⁴ Humann teilte er am 7. Februar mit: „Außerdem steht mir das Meßer an der Kehle, denn D^r Dörpfeld kommt erst am Tage meiner Abreise nach Troia, nämlich am 26 Febr, nach Athen zurück, und wird nicht vor dem 5^{ten} März von hier reisen wollen. Dann habe ich ihn aber sehr dringend nöthig um die beiden Chemins de fer portatif aufzustellen. Er würde somit nicht vor 12 März nach Constantinopel gehen können [...] Dann treffen schon am 28 März die Abgeordneten zur 2^{ten} Konferenz ein, die spätestens am 30^{ten} stattfinden muß, da D^r Dörpfeld gegen den 8 April, mit einer Gesellschaft Gelehrter, auf 3 Wochen nach dem Pelo-

⁴²¹ Belger, Waffenstillstand (s. Anm. 388). Ebenfalls in der ersten Hälfte des Jahres 1890 erschien, mit einem Seitenhieb auf Qualität und Umfang der Bibliographie zum Thema („Quant à la *bibliographie* de cette querelle, il me faudrait au moins vingt lignes pour l'indiquer; elle ne les mérite pas.“), ein Artikel Reinachs zum selben Thema: S. Reinach, *Chronique d'Orient XXII. Troie*, in: RA Ser. 3, 15, 1890, 289f.

⁴²² Brief an Virchow vom 30. Jänner 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 567 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 324).

⁴²³ Brief an Virchow vom 28. Februar 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 569 = Meyer, Briefe, Nr. 217). Schliemanns in griechischer Sprache verfaßter Brief an Belger ist auszugsweise veröffentlicht in Chr. B[elger], *Erinnerungen an Heinrich Schliemann*, in: BPW 11, 1891, Nr. 5 (31. Januar), 131.

⁴²⁴ Meyer, Briefwechsel II, 460 Anm. 374 (korrigiert nach BBB 42, 142).

pones reisen muß. [...] Wir könnten aber Bötticher u seine Anhänger zum Schweigen bringen, wenn wir die Nekropole der alten Troianer fänden.“ (Ed. Nr. 183). Eine Woche später, am 13. Februar, schickte er Humann einige Zeilen (Ed. Nr. 185f.), in denen er Charles Babin seiner Unterstützung anempfahl, da dieser gemeinsam mit seiner Frau über Smyrna nach Troia reiste und in der Umgebung Smyrnas antike Stätten wie z. B. Sardes, Magnesia am Sipylus und Ephesos besuchen wollte (Abb. 14–19).⁴²⁵

Am 26. Februar fuhr Schliemann von Athen in Richtung Dardanellen ab; Anfang März war er in Troia (Abb. 20) und begann mit den Ausgrabungen, die zumindest zeitweise wieder durch schlechtes Wetter stark beeinträchtigt waren.⁴²⁶ Dennoch hatte er am 24. März bereits so viele „interessante Bauwerke an's Licht gefördert“, daß er seine neuesten Grabungsergebnisse König Georg I. von Griechenland und Herbert von Bismarck in ausführlichen Briefen schildern konnte.⁴²⁷ Schon am 14. März war Dörpfeld in Troia angekommen und hatte den Aufbau der zwei Feldbahnen (Abb. 26f.) überwacht, mit deren Hilfe der Abraum der früheren Grabungen, der den neuen Forschungen im Weg war, weggeschafft werden sollte.⁴²⁸ Auch ließ man weitere Holzhäuser errichten. Ende März trafen die Teilnehmer der zweiten Konferenz ein:⁴²⁹ Am Dienstag, dem 25. März, kamen Friedrich von Duhn, der Carl Humann in Smyrna abgeholt hatte,⁴³⁰ Wilhelm Grempler sowie Charles Babin und dessen Frau, die wohl ursprünglich an den Dardanellen das Ende der Konferenz abwarten wollte, was Schliemann nicht zuließ: „Frau Babin darf keinesfalls in dem schmutzigen, stinkenden Hotel in den Dardanellen bleiben, welches ja elender ist als ein Kuhstall in Deutschland. Sie muß jedenfalls mit nach Troia kommen, wo ich für Unterkommen schon sorgen werde.“⁴³¹ Am Abend des 27. März traf Charles Waldstein mit dem österreichischen Schiff von Athen kommend in den Dardanellen ein und am 28. März kamen Osman Hamdi Bey (frühmorgens mit dem französischen Schiff) und Rudolf Virchow⁴³² an. Weitere Teilnehmer waren der tür-

⁴²⁵ Humann nahm sich des Ehepaars an und Schliemann dankte ihm am 13. März dafür: „Vor Allem meinen herzlichsten Dank für die Herrn u Frau Babin erwiesenen Gefälligkeiten und freundliche Aufnahme.“ (Saherwala, Schliemanns Streit [s. Anm. 281], 46 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 332).

⁴²⁶ Vgl. etwa einen Brief an Humann vom 13. März 1890, in dem Schliemann von grimmiger Kälte – 4° C im Inneren der Holzhütte – und Sturm schrieb (Saherwala, Schliemanns Streit [s. Anm. 281], 46 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 332).

⁴²⁷ Meyer, Briefwechsel II, Nr. 334. Meyer, Briefe, Nr. 218.

⁴²⁸ Brief an Virchow vom 16. März 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 570). Anfang Mai ließ Schliemann eine dritte Bahn installieren (Schliemann, Bericht, 5).

⁴²⁹ Angabe der Daten nach dem in griechischer Sprache verfaßten Grabungstagebuch Schliemanns von 1890, [S. 3] (Gennadius Library, Heinrich Schliemann Papers, A 18). Für eine deutsche Übersetzung s. Schulte, Humann, 134 Nr. 261 A. – Schliemann schickte an Humann, von Duhn und Grempler Begrüßungsschreiben an die Dardanellen (Ed. Nr. 189f.).

⁴³⁰ Schulte, Humann, 140.

⁴³¹ Brief an Humann vom 13. März 1890 (Saherwala, Schliemanns Streit [s. Anm. 281], 46 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 332).

⁴³² Virchow, der es abgelehnt hatte, sich von Schliemann die Reisekosten erstatten zu lassen (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 569 = Meyer, Briefe, Nr. 217; s. auch Meyer, Briefwechsel II, 457 Anm. 349), reiste von Berlin am 23. März ab und fuhr über Wien mit dem Orientexpress nach

kische Kommissar Ghalib Bey, der auch schon der ersten Konferenz beigezogen hatte, sowie Frank Calvert, den Schliemann am Montag, dem 24. März, noch erinnerte, „I have to remind you of your promise to take part in the International Conference, which begins on Wednesday morning“,⁴³³ und dessen Nichte Edith (Abb. 21–25). Wieder besichtigte man die Grabung (Abb. 26–28), wieder stellte man fest, daß die Publikationen Schliemanns und seiner Mitarbeiter korrekt und keinerlei Hinweise für die Existenz einer Feuernekropole erkennbar waren, und wieder verfaßte man – diesmal in drei Sprachen – ein Protokoll, das am Abend des 30. März von den acht offiziellen Teilnehmern (Babin, Calvert, von Duhn, Grempler, Hamdi Bey, Humann, Virchow, Waldstein) unterzeichnet und am darauffolgenden Tag an die „Times“ und an Brockhaus zur Publikation gesendet wurde.⁴³⁴ Ebenfalls am 30. März hatte man – ohne Carl Humann und Osman Hamdi Bey – einen Ausflug nach Hanay Tepe und Bunarbaschi gemacht und war bei Calvert in Thymbra eingeladen gewesen (Abb. 29).⁴³⁵ Am 31. März kamen Frank und Edith Calvert zum Frühstück und gegen 12 Uhr mittags reisten, abgesehen von Schliemann, Dörpfeld, Virchow und dem Ehepaar Babin, die Kongreßteilnehmer „theils zu Pferde, theils in einem für die Troas ganz neuen, bunt angestrichenen Planwagen“⁴³⁶ wieder ab (Abb. 30–32).⁴³⁷ Kurz danach verließen auch Dörpfeld und das

Konstantinopel, wo er am 26. März ankam. Am Nachmittag des 27. nahm er den österreichischen Lloyd-Dampfer nach Çanakkale (auf welchem er zufällig mit Frank Calvert zusammentraf), wo er am darauffolgenden Vormittag um neun Uhr eintraf, Schliemann ihn abholte und die beiden 68 Jahre alten Herren nach einem beinahe sechsstündigen Ritt am Abend nach Troia gelangten (R. Virchow, Sitzung vom 17. Mai 1890. [21] Reise nach der Troas, in: ZEthn 22, 1890 [Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1890], 331f.; Grabungstagebuch Schliemanns von 1890, [S. 3], s. Anm. 429).

⁴³³ BBB 42, 223.

⁴³⁴ The Times, Nr. 32980 (8. April 1890), 5. Reichsanzeiger (10. April 1890), Nr. 89. Neue Freie Presse, Nr. 9207 (12. April 1890, Abendblatt), 2. Das Protokoll wurde – unabhängig von seiner Veröffentlichung in diversen Tageszeitungen – mehrfach abgedruckt: Anonym, Konferenz in Hissarlik (März 1890), in: BPW 10, 1890, Nr. 17 (26. April), 522f. (nicht vollständig). Virchow, Reise (s. Anm. 432), 333f. [S. Reinach], Un congrès scientifique à Troie, in: RA Ser. 3, 15, 1890, 310–312. Boetticher, Hissarlik, 78f. Schliemann, Bericht, 6–8. Die Kopien der deutschen und französischen handschriftlichen Fassung des Protokolls (jeweils nicht von Schliemanns Hand) finden sich in Schliemanns Kopierbuch von 1889/90 (BBB 42, 234–240). S. dazu auch die Angabe in Schulte, Humann, 130, der sich auf eine Auskunft der Gennadiusbibliothek von 1961 beruft: „Das Original des Protokolls vom 30. März 1890 oder seine Abschrift befand sich weder in der Bibliothek noch im Besitz der Erben.“

⁴³⁵ Grabungstagebuch Schliemanns von 1890, [S. 3], s. Anm. 429.

⁴³⁶ Virchow, Reise (s. Anm. 432), 333.

⁴³⁷ Eine Erwähnung der Konferenz findet sich in einem am 31. März verfaßten Brief Schliemanns an Georges Perrot (für eine Transkription s. Kennell, Schliemann [s. Anm. 419], 147 Anm. 37), in welchem er ihn einlud, nach der Peloponnesreise Troia zu besuchen, wozu sich Perrot dann auch entschloß. Weitere kurze Zusammenfassungen der Auseinandersetzungen finden sich einigen Briefen Schliemanns: an John Francis (10. Juni 1890) sowie an Bernhard III. von Sachsen-Meiningen (16. Juni 1890) (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 339f.). Einen Bericht über die Konferenz veröffentlichte Friedrich von Duhn, und Charles Waldstein machte sie zum Gegenstand eines Vortrages in London: F. von Duhn, Märztage in Troja, in: Deutsches Wochenblatt 3, 1890, Nr. 26 (26. Juni), 313–315; Nr. 27 (3. Juli), 326–328. Anonym, Recent excavations in Greece, in: The Times, Nr. 33021 (26. Mai 1890), 10; Nr. 33022 (30. Mai 1890), 9.

Ehepaar Babin Troia in Richtung Peloponnes;⁴³⁸ Schliemann und Virchow blieben alleine zurück und unternahmen während des griechischen Osterfestes vom 10. bis zum 18. April jene Reise zum Ida, bei der Schliemann sich eine Erkältung zuzog, die zu seiner fast vollständigen Ertaubung und in Folge zu der letztlich letalen Operation im November 1890 in Halle an der Saale führte.⁴³⁹ Am 21. April reiste Virchow aus Troia ab.⁴⁴⁰ Vom 28. April datiert Schliemanns letzter (erhaltener) Brief an Otto Benndorf (Ed. Nr. 191).⁴⁴¹ Er ist die Antwort auf die Absage des österreichischen Archäologen, an der Konferenz teilzunehmen.

Währenddessen war Boetticher in Berlin nicht untätig gewesen: im Lauf des Frühlings hatte er dem Sekretariat der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte mitgeteilt, daß er einen Vortrag über „Hissarlik unter Erläuterung durch Modelle“ halten wolle.⁴⁴² In der Antwort, datiert mit dem 16. März, erfuhr er, daß er kein Mitglied der Gesellschaft mehr sei.⁴⁴³ Den Vortrag hat Boetticher vermutlich nicht gehalten.

⁴³⁸ Für eine Auflistung der Teilnehmer dieser Peloponnesreise s. Goessler, Dörpfeld, 92.

⁴³⁹ K.-H. Noack – R. Loysa, Schliemanns Ohrenleiden und sein plötzlicher Tod, in: J. Herrmann (Hrsg.), Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod, Berlin 1992, 87–89. R. Aslan, Die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt in der Troas in osmanischer Zeit, in: R. Aslan – S. Blum – G. Kastl – F. Schweizer – D. Thumm, Mauerschau. Festschrift für Manfred Korfmann, Bd. 3, Remshalden-Grünbach 2002, 923–934, bes. 928–930. Für diesen Literaturhinweis danke ich Florian Ruppenstein.

⁴⁴⁰ Am 17. Mai berichtete er der Berliner Gesellschaft für Anthropologie von seiner Reise nach Troia und der Konferenz: Virchow, Reise (s. Anm. 432), 331–344. Eine Zusammenfassung dieses Berichts veröffentlichte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 231 (21. Mai. 1890, Morgen-Ausgabe), 5. Boettichers Meinung über Virchows Bericht in der Gesellschaft findet sich in Boetticher, Hissarlik, 61, 90–92.

⁴⁴¹ Einen Brief ähnlichen Inhalts verfaßte Schliemann am 16. Mai 1890 an König Georg I. von Griechenland (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 337).

⁴⁴² Boetticher, Hissarlik, 61 Anm. 22.

⁴⁴³ S. dazu S. 22f. mit Anm. 56.